

## Unternehmen und Märkte

### Aareal Bank legt weiter zu

Auch im ersten Quartal 2009 schrieb die Aareal Bank AG, Wiesbaden, nach IFRS-Bilanzierung schwarze Zahlen. Auf Konzernebene betrug das Vorsteuerergebnis 17 Millionen Euro. Zum Vergleich: Im ersten Quartal des vergangenen Jahres waren vor Steuern 27 Millionen Euro erzielt worden, während die Gruppe im Schlussquartal 2008 elf Millionen Euro auswies. Als Gründe für die seit Ausbruch der Finanzmarktkrise stets positiven Quartalergebnisse nennt das Kreditinstitut zu einen das auf zwei Säulen – Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting/Dienstleistungen – basierende Geschäftsmodell und zum anderen eine konservative und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Risikopolitik.

Auf Konzernebene nahm der Zinsüberschuss in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 um 6,5 Prozent auf 114 Millionen Euro zu, nachdem im ersten Quartal des Vorjahres 107 Millionen Euro erzielt wurden. Nach Berücksichtigung einer – aufgrund der konjunkturellen Entwicklung – deutlich höher angesetzten Risikovorsorge von 37 Millionen Euro (Vorjahr: 20 Millionen Euro) reduzierte sich der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge von 87 auf 77 Millionen Euro. Der Provisionsüberschuss legt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um drei Millionen Euro auf 36 Millionen Euro zu.

Dass das Handelsergebnis im ersten Quartal 2009 mit 16 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahresquartal (minus 22 Millionen Euro) positiv ausfiel, ist im Wesentlichen auf die Bewertung von Stand-alone-Derivaten zurückzuführen, die hauptsächlich aus dem veränderten Zinsumfeld im ersten Quartal resultiert. Aufgrund von Umschichtungen im Wertpapierportfolio sank das Ergebnis aus Finanzanlagen von neun Millionen Euro auf minus 17 Millionen Euro.

Innerhalb des Verwaltungsaufwands führten Aufwendungen für Kapazitätsanpassungen im Segment Consulting/Dienstleistungen in Höhe von vier Millionen Euro sowie Kosten durch die Beendigung von Randthemen in Höhe von zwei Millionen Euro und die Konsolidierung von Sylogis.com zu einem leicht über dem Vorjahresniveau liegenden Wert von 90 Millionen Euro (Vorjahr: 88 Millionen Euro). In die Position „Sonstiges betriebli-

ches Ergebnis“ in Höhe von minus sechs Millionen Euro gingen unter anderem die Projektaufwendungen inklusive Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit dem zwischen der Bank und dem SoFFin vereinbarten Maßnahmenpaket ein.

Nach Abzug der Steuern in Höhe von sechs Millionen Euro und Anteilen Dritter im Volumen von vier Millionen Euro ergibt sich für die ersten drei Monate des Jahres 2009 ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von sieben Millionen Euro, nach 13 Millionen Euro im ersten Quartal des Vorjahres.

Im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen konzentrierte sich die Bank im Neugeschäft auf Bestandskunden und bestehende Finanzierungsprojekte. Neu zugesagt wurden 510 Millionen Euro. Im Gesamtjahr 2009 will das Institut zwei bis drei Milliarden Euro Neugeschäft abschließen. Der Zinsüberschuss nahm im Vergleich zum Vorjahresquartal von 92 auf 102 Millionen Euro zu. Dieser Anstieg um rund elf Prozent ist im Wesentlichen auf ein verbessertes Zinsumfeld und höhere Margen zurückzuführen. Allerdings erhöhte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 20 Millionen Euro im ersten Quartal 2008 auf 37 Millionen Euro im ersten Quartal 2009.

Als „robust“ bezeichnet der Vorstand die Entwicklung des Segments Consulting/Dienstleistungen, das nicht direkt von der Finanzmarktkrise betroffen ist. Zwar blieben die Einlagen der wohnungswirtschaftlichen Investoren weitgehend stabil und beliefen sich im ersten Quartal auf durchschnittlich knapp vier Milliarden Euro, doch belastete einerseits das weiter gesunkene Zinsniveau den Zinsüberschuss aus den Einlagen und zum anderen ergaben sich nach der abgeschlossenen Weiterentwicklung der Immobilien-Software Blue Eagle in diesem Segment Aufwendungen für Kapazitätsanpassungen der Tochtergesellschaft Aareon. Die daraus resultierenden Belastungen summieren sich auf insgesamt sechs Millionen Euro. Gleichzeitig führte der allgemeine konjunkturelle Abschwung bei einigen Kunden der Aareon zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Neuinvestitionen. Insgesamt sanken die Umsatzerlöse der Aareon, sodass das Betriebsergebnis des Segments in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit einer Million Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahresquartals von elf Millionen Euro blieb.

Im März hatte die Bank mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) eine Vereinbarung zur Stärkung der Kapitalbasis und einen Garantierahmen für unbesicherte Emissionen abgeschlossen. Letzterer wurde im gleichen Monat erstmals genutzt, um eine staatlich garantierte Benchmark-Anleihe mit einem Volumen von zwei Milliarden Euro zu emittieren. Im ersten Quartal wurden darüber hinaus rund 40 Millionen Euro weitere ungedeckte langfristige Mittel aufgenommen und rund 250 Millionen Euro Hypothekendarlehen platziert.

Am 31. März 2009 hat der SoFFin der Aareal Bank die vereinbarte Stille Einlage in Höhe von 525 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Dadurch erhöhte sich die Kernkapitalquote der Aareal Bank (nach KSA-Ansatz) per Ende des ersten Quartals 2009 auf 10,2 Prozent.

Für das Gesamtjahr 2009 erwartet der Vorstand im Konzern einen Zinsüberschuss in der Spanne von 420 bis 440 Millionen Euro und einen Verwaltungsaufwand – nach Konsolidierungseffekten – von rund 360 Millionen Euro. Die Risikovorsorge dürfte aus heutiger Sicht eher am oberen Ende der prognostizierten Bandbreite von 90 bis 150 Millionen Euro liegen. Eine zusätzliche Kreditrisikovorsorge für unerwartete Verluste will der Vorstand aber nicht ausschließen. Im Segment Consulting/Dienstleistungen wird ein operatives Vorsteuerergebnis in Höhe von rund 40 Millionen Euro angestrebt.

### HSH Nordbank mit großen Belastungen

Es ist vor allem die positive Margenentwicklung im Kreditgeschäft, die die HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, das erste Quartal nicht ganz so negativ abschließen lässt wie erwartet. Aufgrund des als „erfreulich“ bezeichneten Geschäftsverlaufs in den Kernbereichen Shipping, Transport, Energy und Immobilien stieg der Ertrag aller Marktbereiche zusammen um rund 40 Prozent auf 417 Millionen Euro (Vorjahr: 299 Millionen Euro). Ebenfalls erfreulich habe sich das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft entwickelt. Lediglich in den Bereichen Corporates und Private Banking gingen die Erträge im ersten Quartal auf Jahresbasis zurück. Im Segment Real Estate, welches das

Finanzierungsgeschäft der Bank im Immobilienbereich sowie die Aktivitäten der Tochtergesellschaft HSH Real Estate AG umfasst, erhöhte sich im ersten Quartal 2009 der Gesamtertrag von 90 auf 111 Millionen Euro.

Der Zins- und Provisionsüberschuss liegt aufgrund höherer Risikoprämien im Kreditgeschäft im ersten Quartal 2009 mit 534 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 435 Millionen Euro. Ein weiterer Grund für den Anstieg des Rohertrags sind gestiegene Erlöse aus Zinsabsicherungsgeschäften für Kunden. Demgegenüber steht eine deutlich höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 424 Millionen Euro, während es im Vergleichsquarter des Vorjahres noch 61 Millionen Euro waren.

Die Summe aus Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen verbesserte sich im Berichtszeitraum um rund 170 Millionen Euro auf minus 88 Millionen Euro. Die darin verarbeiteten Belastungen aus dem Kreditersatzgeschäft summieren sich auf 341 Millionen Euro und sind damit höher als geplant.

Der Verwaltungsaufwand ist im abgelaufenen Quartal um rund 13 Prozent auf 214 Millionen Euro gesunken (Vorjahr: 246 Millionen Euro). Der Rückgang verteilt sich mit 14 Millionen Euro auf den Personalaufwand und mit 18 Millionen Euro auf den Sachaufwand. Der Rückgang der Personalkosten ergibt sich im Wesentlichen aus der gegenüber Dezember 2008 um 440 gesunkenen Zahl der Mitarbeiter. 255 Mitarbeiter zählen dabei zur Spielbankengruppe Schleswig-Holstein, die im Geschäftsjahr 2009 nicht mehr zum Konsolidierungskreis zählt.

Das Ergebnis vor Steuern rutschte mit minus 188 Millionen Euro nochmals unter den Vergleichswert des ersten Vorjahresquartals von minus 91 Millionen Euro. Damit war es aber dennoch um rund 60 Millionen Euro besser ausgefallen, als es die Planung der Bank vorgesehen hatte. Im Vorsteuerergebnis enthalten sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 28 Millionen Euro und Aufwendungen in Höhe von 20 Millionen Euro für die Inanspruchnahme und Bereitstellung der Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin).

Die Kernkapitalquote inklusive Markttriskoposition sank gegenüber dem 31. De-

zember 2008 von 7,5 auf 6,8 Prozent und die Eigenmittelquote ging von 11,6 auf 10,1 Prozent zurück.

## Berlin Hyp: Wende im Neugeschäft

Aufgrund der seit Jahresanfang besseren Refinanzierungsbedingungen hat die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG (Berlin Hyp), Berlin, ihre Neugeschäftsaktivitäten seit Januar wieder aufgenommen. Allerdings führten die zurückhaltenden Vertriebsaktivitäten im vierten Quartal 2008 dazu, dass sich zwischen Januar und März 2009 nur wenige Kreditanträge in der Bearbeitungs- und Entscheidungsphase befanden. Das Neugeschäftsvolumen blieb deshalb in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres mit 290 Millionen Euro deutlich hinter dem Abschlussvolumen des ersten Quartals 2008 in Höhe von 881 Millionen Euro zurück. Darlehensanfragen in Höhe von 1,094 Milliarden Euro befinden sich derzeit in der Bearbeitung. Das kontrahierte Geschäft wurde bis Ende April auf 438 Millionen Euro gesteigert. Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres platzierte die Bank Refinanzierungsmittel mit einem Gesamtvolumen von 577 Millionen Euro.

Begünstigt vom Zinsumfeld erhöhte sich der Zinsüberschuss (nach HGB) um 1,5 Millionen Euro auf 55,1 Millionen Euro. Aufgrund des rückläufigen Kreditneugeschäfts ging jedoch das Provisionsergebnis auf 0,3 Millionen Euro zurück, nach 3,2 Millionen Euro anteiligem Vorjahreswert. Damit blieb das Zins- und Provisionsergebnis mit 55,4 Millionen Euro unter dem Vergleichswert von drei Vierteln des Vorjahres in Höhe von 56,8 Millionen Euro. Die Verwaltungsaufwendungen nahmen von 18,5 Millionen Euro auf 19,4 Millionen Euro zu. Dies resultiert vorrangig aus dem erhöhten Personalaufwand aufgrund von Tarifanpassungen.

Unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen stellte sich das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge mit 35,6 Millionen Euro fast auf dem Vorjahreswert von 37,8 Millionen Euro ein. Die Kreditvorsorge reduzierte sich um 0,3 Millionen Euro auf 10,6 Millionen Euro. Von 12,5 auf 8,0 Millionen Euro sank das Wertpapierergebnis. Nach Abzug der Ertragsteuern von 4,9

Millionen Euro (3,2 Millionen Euro) beläuft sich das Quartalsergebnis auf 12,1 Millionen Euro (11,2 Millionen Euro).

Aufgrund der nach wie vor eingetrübten konjunkturellen Aussichten für die Weltwirtschaft und den damit einhergehenden Beeinträchtigungen des Immobilienfinanzierungsmarktes will der Vorstand keine Geschäftsprognose für das laufende Jahr abgeben. Allerdings würden es die heutigen Refinanzierungsmöglichkeiten der Bank erlauben, Verträge ohne Funding-Vorbehalt abzuschließen, hebt der Vorstand hervor. Beabsichtigt ist es, das Immobilienkreditneugeschäft schwerpunktmäßig in Deutschland und ausgewählt im Ausland zu akquirieren.

## W&W: hohes Plus im Bausparen

Getragen vom Bausparen und von der Schaden-/Unfallversicherung hat die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W), Stuttgart, im ersten Quartal 2009 einen Überschuss von 53,6 Millionen Euro erzielt und damit das erste Quartal des Vorjahres (31,8 Millionen Euro) übertroffen. Im Bausparen stieg das Bruttoneugeschäft in den ersten drei Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahr um 19,2 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro, während der Gesamtmarkt um 12,7 Prozent nachgab. Das Neugeschäft in der Baufinanzierung erreichte konzernweit 1,1 Milliarden Euro gegenüber 1,3 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum.

In der Schaden- und Unfallversicherung wuchs der Jahresbestandsbeitrag um 18,4 Millionen Euro auf 72,2 Millionen Euro. In der Personenversicherung betrug der Neuzugang, gemessen am Annual Premium Equivalent (APE), 46,4 Millionen Euro nach 67,4 Millionen Euro im Vorjahr, das durch die letzte Riester-Stufe geprägt war. Die Beitragssumme im Lebensversicherungs-Neugeschäft erhöhte sich dagegen um 4,4 Prozent auf 763,1 Millionen Euro.

Am Jahresziel einer Eigenkapitalrendite nach Steuern von neun Prozent und einem Nachsteuerergebnis von rund 215 Millionen Euro hält der Konzern fest. Eine Prognose für die Zielerreichung will die W&W-Gruppe angesichts der ungewissen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung derzeit aber nicht geben. ■